

lich den Haß aller Beamten zuziehen würde, die ich indesß darum nicht minder für ausführbar, später vielleicht für unerläßlich halte. Es ist dies ein Abzug von allen Gehältern. Als dieselben nach gewissen Normaljägen in dem Jahre 1817 festgestellt wurden, legte man offenbar die damaligen Preise der Lebensbedürfnisse zum Grunde. Dies ist auch der einzige richtige Weg, denn der Gehalt soll die Existenz des Beamten sichern. Wäre nun seit jener Zeit eine solche Erhöhung in den Preisen der Lebensbedürfnisse eingetreten, die Unmöglichkeit erwiesen, mit dem ausgesetzten Gehalt fertig zu werden, so würde der Staat nach Recht und Billigkeit haben zutreten und für die Dauer eines solchen Zustandes Zuschüsse geben müssen. Und dies würde auch wahrscheinlich keine finanzielle Schwierigkeiten gehabt haben, da eine anhaltende Erhöhung der Preise allemal eine Vermehrung der in Circulation befindlichen Geldmittel anzeigt, welches nothwendig auf die Staatseinnahme, besonders auf die indirekten Steuern, günstig influenziren muß. Jetzt ist indesß der umgekehrte Fall eingetreten und aus demselben Rechte erscheint es nicht unbillig, daß man den Beamten für die Dauer eines solchen Zustandes einen Abzug auflegt, da ihm seine Existenz weniger kostet, als bei der Normirung des Gehalts vorausgesetzt war. Schon im Jahr 1808 fand wegen der damaligen drückenden Verhältnisse eine solche Maßregel unter dem Namen Procent=Abzüge statt und Niemand hat sich darüber beschwert. Ich muß hierbei noch erwähnen, daß damals namentlich die Civil=Gehalte noch nicht die Höhe erreicht hatten, welche sie jetzt haben, daß die jetzigen Preise der Lebensbedürfnisse ungleich niedriger sind als damals und als sie vor dem Jahr 1806 standen, wo die Gehalte doch ungleich niedriger waren als jetzt, wie der oben angegebene Vergleich der Administrationskosten in beiden Zeitepochen zur Gnüge darthut. Aber mit dem Gehalte hat sich ein Uebel vermehrt, welches wie ein schleichendes Gift alle Klassen durchdringt, die Hausstände zerüttet und einem ungemessenen und gefährlichen Aufwande die Thore öffnet. Ich meine den Luxus und die Sucht, es den höheren Klassen an äußerem Glanze gleich zu thun.

Zu den Regressiv=Maßregeln und anderweitigen Operationen zur Verhinderung des fortschreitenden Geldmangels rechne ich:

- 1) Erschwerung des Eingangs mehrerer Produkte und Fabrikate durch Auflegung eines Eingangszolls.